

SITZUNG VOM 12. JUNI 1856.

Eingesendet:

*Aus einem Schreiben des Herrn Dr. Ferdinand Hochstetter
an Prof. A. Schrötter.*

Postelberg in Böhmen (Saazerkreis) den 8. Juni 1856.

.....„Der drückenden Hitze machten am 4. und 5. Juni zahlreiche zum Theil furchtbare Gewitter, die sich von allen Seiten zusammenzogen, ein Ende. Wir zählten hier an diesen beiden Tagen über 20 Gewitter, die am Horizonte von Postelberg und zum Theil in Postelberg selbst sich entluden. Am 5. Abends gegen 4 Uhr brach nach allen diesen Gewittern noch ein Hagelwetter über die Gegend aus, wie es nie hier erlebt wurde, das zu interessanten Beobachtungen Gelegenheit bot. Tief schwarzblau stand die schwere Gewitterwolke lange Zeit fast unbeweglich gegen NW. am Erzgebirge und kämpfte mit einem starken Ostwinde, bis sie diesen überwinden, und nun mit Sturm in die Ebene gezogen kam. Zuerst fielen nur Hagelkörner von der Grösse einer Haselnuss ganz einzeln, dann etwas Regen. Plötzlich stürzten aber nicht mehr Hagelkörner, sondern ganze Eisstücke bis zur Grösse einer Mannesfaust so dicht und mit so furchtbarer Gewalt herab, dass sie nicht blos auf den Feldern alles vernichteten, sondern Fensterscheiben, Dachziegel zerschlugen, und Thiere auf offenem Felde, darunter auch ein Pferd, tödteten. Die am ärgsten betroffenen Gegenden und Ortschaften sehen aus, als ob sie ein furchtbares Kartätschenfeuer ausgehalten hätten. Im Verputz der Häuser sind Löcher geschlagen wie von Kugeln; ich sah eine Fensterscheibe mit einem kreisrunden Loche,

156 Aus einem Schreiben des Hrn. Dr. Ferd. Hochstetter an Prof. A. Schrötter.

so gross, dass man mit der Hand hindurch kann, ohne dass die Scheibe sonst einen Sprung hatte, wie von einer Kugel durchgeschlagen.

Die Form der Eisstücke soll höchst merkwürdig gewesen sein. Ich selbst konnte sie leider nicht beobachten, da ich gerade auf einer Excursion von Postelberg abwesend war; aber die übereinstimmende Beschreibung der Augenzeugen, darunter zum Theil Männer, denen die Krystallformen nicht fremd sind, geht dahin, dass es nicht runde Massen waren, oder Massen von der gewöhnlichen Spitzkugelform, sondern dicke Scheiben, in der Mitte mit einem weissen Kerne, der beim Zerschlagen nicht als feste Eismasse, sondern als lockere Schneemasse sich zeigte. Dieser Kern war von wasserhellem Eise umgeben, und an der Oberfläche der plattgedrückten, scheibenartigen Stücke befanden sich zackige Krystalle oft Zoll lang, nach der Beschreibung des hiesigen Apothekers, hexagonale Prismen mit hexagonalen Pyramiden. So viel ich weiss, ist Ähnliches bei Hagelkörnern nie beobachtet worden, und ich theile Ihnen desshalb diese Beschreibung mit, die vielleicht von anderer Seite eine Bestätigung erhält. — Fusshoch lag das Eis in den Feldern, die plötzliche Erkältung der Luft bewirkte, dass sich gleich nach dem Gewitter die ganze Gegend in dichten, weissen Nebel hüllte, der aufstieg. Schon nach einer Stunde braeh ein zweites gleich furchtbares Gewitter los, wieder von hagel- und wolkenbruehartigem Wasserguss begleitet, wodurch, was vom ersten Gewitter noch unbeschädigt war, vollends zerstört wurde. Am schwersten beschädigt sind bei Postelberg die Ortschaften an dem linken Egerufer Wiedobl, Witosses, Ferbka, Webersehan, Leneschitz; das ganze rechte Egerufer blieb verschont. Das Gewitter zog fort am linken Ufer abwärts und soll noch weithin Verheerungen angerichtet haben.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Hochstetter Christian Gottlob Ferdinand

Artikel/Article: [Sitzung vom 12. Juni 1856. Eingesendet: Aus einem Schreiben des Herrn Dr. Ferdinand Hochstetter an Prof. A. Schrötter. 155-156](#)